

Prof. Dr. Simon 65 Jahre



Am 25. Februar 1958 feierte Professor Dr. Arthur Simon seinen 65. Geburtstag, und seine Freunde, Kollegen und Schüler bringen ihm zu diesem Ehrenfest die herzlichsten Glückwünsche dar. Wir erinnern uns dabei der großen Verdienste, die Professor Simon sich um die Entwicklung der chemischen Forschung und Lehre erworben hat.

Arthur Simon wurde am 25. Februar 1893 in Barmen geboren und begann nach bestandem Abitur sein Studium der Chemie in München. Nach dem Weltkrieg promovierte er in Göttingen im Jahre 1922. Er war Assistent in Göttingen, Clausthal und Stuttgart, wo er sich 1929 habilitierte. Im gleichen Jahr wurde er als ordentlicher Professor für anorganische und physikalische Chemie an die Deutsche Universität in Prag berufen, 1931 als ordentlicher Professor an die Technische Hochschule Graz, und seit 1932 wirkt er an der Technischen Hochschule in Dresden.

Seine ersten Arbeiten befaßten sich mit der systematischen Verwendungslehre, mit Komplexchemie und insbesondere mit Oxyden und Oxyhydraten und deren Verwendung als Katalysatoren. Für diese Arbeiten wurden eine Reihe von Apparaten entwickelt, die heute fast in keinem Laboratorium fehlen, so die verschiedenen Typen der Simon-Müller-Ofen, der Simon-Kryostat und der Simon-Temperaturregler. Der Einsatz der Raman-Spektroskopie für allgemeine Probleme führte zur Konstitutionsaufklärung der Sauerstoffsäuren, zu Strukturermittlungen in der Schwefelchemie, ferner zur Aufklärung der Feinstruktur des Hydroperoxyds und der Kunststoffe.

Die katalytischen Arbeiten wurden auch unter dem Gesichtspunkt der Zweckforschung ausgebaut. Es entstanden die Arbeiten über Oxydationskatalysatoren zur Schwefelung von Gasen und zur katalytischen Verbrennung von Kohlenoxyd und Blausäure sowie zur Herstellung von Treibstoffen. Auf dem Gebiete der Metallurgie wurden vor allem Probleme zur Schwefelung bei der Zinkverhüttung bearbeitet. Endlich sind die neueren Arbeiten über die Verbesserung von Magnetonbändern hervorzuheben.

Diese kurze Übersicht zeigt eine seltene Universalität der Forscherpersönlichkeit Professor Simons. Insgesamt hat er mehr als 200 Arbeiten veröffentlicht. Kennzeichnend ist die enge Verbundenheit seiner Forschungstätigkeit mit der Praxis. Die grundlegenden Forderungen nach Vereinigung von Lehre und Forschung sind bei Professor Simon in glücklicher Weise verwirklicht. Eine große Zahl von Schülern, die heute z. T. in führenden Stellungen tätig sind, legt davon Zeugnis ab.

Wir verehren in Professor Simon nicht nur den hervorragenden Forscher und Lehrer, sondern auch den aufrechten Menschen und zuverlässigen Freund. Wir wünschen ihm zu seinem 65. Geburtstag eine recht gute Gesundheit und noch ein langes fruchtbares Schaffen zum Wohle unserer Republik.

Prof. Dr. W. Langenbeck,
Halle, Institut für Organische Chemie

Berichtigung

In unserer ersten Nummer der „Hochschulzeitung“ war im Vorspann des Leitartikels zu lesen, daß die Fakultäten für Kerntechnik und Technologie beschlossen haben, dem Sekretär der Fakultätsparitätierung im Rat der Fakultät Sitz und Stimme zu geben. Wir bedauern, diese Meldung sementieren zu müssen und werden dafür sorgen, daß in Zukunft alle uns übermittelten Informationen genau überprüft werden. Das Versehen bitten wir zu entschuldigen.

Resolutionen und Entschlüsse

Für eine atomwaffenfreie Zone

In den vergangenen Wochen haben die Angehörigen unserer Hochschule in vielen Versammlungen ihre Zustimmung zur jüngsten sowjetischen Friedensinitiative, zum Rapacki-Plan und zum Vorschlag unseres Ministerpräsidenten, in Deutschland eine atomwaffenfreie Zone durchzuführen, geäußert. Aus der großen Zahl der bei uns eingegangenen Entschlüsse möchten wir nur einige Stimmen zitieren:

In einer Erklärung des Rates der Fakultät für Berufspädagogik, die neben anderen Wissenschaftlern von den Professoren Dr. Meyer, Trinks, Lohmann und Dr. Backe unterzeichnet wurde, heißt es: „Der Vorschlag unserer Regierung, in beiden deutschen Staaten einen Volksentscheid über die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone durchzuführen, wird von uns lebhaft begrüßt und unterstützt.“

57 Wissenschaftler und 177 Angestellte der Fakultät für Forstwirtschaft unterzeichneten einen Aufruf, in dem sie erklären, daß „die unheilvolle Trennung unseres Vaterlandes dem deutschen Volk im besonderen Maße Veranlassung sein muß, im gegenwärtigen Zeitpunkt für eine weltweite Entspannung einzutreten“.

Professor Dr. Ing. Claußnitzer und Professor Dr. Ing. W. Richter von der Fakultät für Luftfahrtwesen appellierten auf einer von der Fakultätsgewerkschaftsleitung einberufenen Versammlung an alle Anwesenden, sich dafür einzusetzen, daß ein Volksentscheid in Gang kommt. Daraufhin setzten 286 Angehörige der Fakultät für Luftfahrtwesen ihre Unterschrift unter eine Zustimmungserklärung, in der sie fordern, „daß der von unserem Ministerpräsidenten Otto Grotewohl vorgeschlagene Volksentscheid über die Einbeziehung ganz Deutschlands in die atomwaffenfreie Zone in beiden Teilen Deutschlands schnellstens herbeigeführt wird“.

Auch die Dozenten und Angestellten der Arbeiter- und Bauern-Fakultät Dresden fordern einen Volksentscheid und schreiben uns: „In einer solchen lebensentscheidenden Situation muß das Volk gehört werden, darf kein einzelner Politiker sich das Recht der Entscheidung anmaßen.“

108 Kolleginnen und Kollegen der Gewerkschaftsgruppen der Institute für Maschinenkunde und Mechanismen-technik, Maschinenelemente, Werkzeugmaschinen, Textiltechnik und Getriebelehre begrüßen den Vorschlag

unseres Ministerpräsidenten Otto Grotewohl. „Wir wissen“, schreiben sie, „wie gespannt die gegenwärtige politische Lage ist und sind darum bemüht, mit jedem auch noch so kleinen Beitrag an der Erhaltung des Friedens mitzuwirken.“

„Schluß mit den Atomkriegsvorbereitungen in Westdeutschland!“ forderten auch 34 Belegschaftsmitglieder des Studentenwohnheimes Güntzstraße 28 und setzten ihre Unterschrift unter einen von ihnen verfaßten Aufruf. Weitere Entschlüsse gingen uns zu von den Kolleginnen und Kollegen der Mensa, der Gewerkschaftsgruppe Wärmetechnik, des Instituts für Gesellschaftswissenschaften, des Heizkraftwerkes, des Maschinenlaboratoriums, des Instituts für landtechnische Betriebslehre, der Gewerkschaftsgruppe XVII der FGL III/1, der Gewerkschaftsgruppe Fertigungstechnik, des Instituts für Anwendung radioaktiver Isotope und der Gewerkschaftsgruppe zentrale Einrichtungen der Fakultät für Kerntechnik, von den Kollegen der Betriebswache, der Aufbauleitung, des Prorektors für Studienangelegenheiten, des Studentenwohnheimes Reichsstraße, der Abteilung Sprachunterricht und anderer Institute.

Den Spiegel vorgehalten

Die diesjährige Berichtsversammlung der SED-Partei Gruppe „Mensa“ fand am 12. Februar 1958 statt.

Wie haben die Genossen in der Gruppe gearbeitet, und was haben sie sich für die Zukunft vorgenommen?

Neben dem regelmäßigen Besuch der Versammlungen gab es auch bei der Bezahlung der Parteibeiträge Rückstände durch persönliche Nachlässigkeit, was unbedingt abgestellt werden muß, da der Parteibeitrag eine Bringeschuld ist und zur Parteidisziplin gehört.

Positives können wir über den freiwilligen Arbeitseinsatz berichten. Von 98 Kollegen und Kolleginnen und 12 Genossen wurden insgesamt 716 Aufbaustunden geleistet. Besondere Anerkennung verdienen die Genossin Böhme, Uhlig, Hesse, Schmieder und Kunze. Es war in der Hauptsache die Genossin Böhme, die mit gutem Beispiel voranging.

Die bisherige Partearbeit hat ergeben, daß die führende Rolle der Partei nicht immer in der Mensa verwirklicht wurde, was darauf zurückzuführen ist, daß der Gruppenorganisator als auch die Genossen der Gruppe es nicht in jedem Falle verstanden haben, die Initiative

Volksentscheid — ja

Wir müssen uns mit allen Kräften dagegen wehren, daß unsere Städte, Dörfer und Siedlungen mit ihren Wohn- und Kulturstätten, daß unsere Industriewerke, unsere Wälder vernichtet werden und sich die gesamte Kulturlandschaft in eine Atomwüste verwandelt, in der jedwedes Leben erstickt.

Um ein solches Inferno zu verhüten, wird jeder friedliebende und aufrechte Deutsche den Vorschlag unseres Ministerpräsidenten Otto Grotewohl, einen Volksentscheid über die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone herbeizuführen, mit allen Kräften unterstützen, nicht zuletzt auch deshalb, weil er den Weg zur Wiedervereinigung unseres immer noch geteilten Vaterlandes ebnet.

Prof. Dr. Blanckmeister

Wir diskutieren:

Partei und Fakultätsrat

An allen Fakultäten hat die Diskussion über das Verhältnis des Lehrkörpers zur Partei und die Aufnahme des Sekretärs der Fakultätsparitätierung in den Rat der Fakultät begonnen. Das ist kein Zufall. Nachdem das 33. und erneut das 35. Plenum des Zentralkomitees der SED sehr entschieden die Aufgabe der sozialistischen Umgestaltung unserer Universitäten und Hochschulen gestellt haben, erkennen mehr und mehr Angehörige unseres Lehrkörpers, die ihre Aufgaben und Verpflichtungen gegenüber dem sozialistischen Aufbau ernst nehmen, daß ein solcher Weg nur mit Hilfe und Unterstützung der Partei der Arbeiterklasse beschritten werden kann.

Es ist nicht zufällig, daß Mitglieder der Fakultät Bauwesen und Forstwirtschaft von sich aus die Frage einer engeren Zusammenarbeit mit den Parteioptionen dieser Fakultäten gestellt und auf die Notwendigkeit hingewiesen haben, den Sekretär der Fakultätsparitätierung als Mitglied des Rates der Fakultät an der Beratung und Entscheidung der Probleme teilhaben zu lassen.

Das beweist, daß ein großer Teil des Lehrkörpers es für gut hält, den Rat der Partei in Anspruch zu nehmen und mit ihren Vertretern eine ständige Verbindung zu pflegen.

Welche Anschauungen aber stehen einer solchen Zusammenarbeit noch hemmend im Wege?

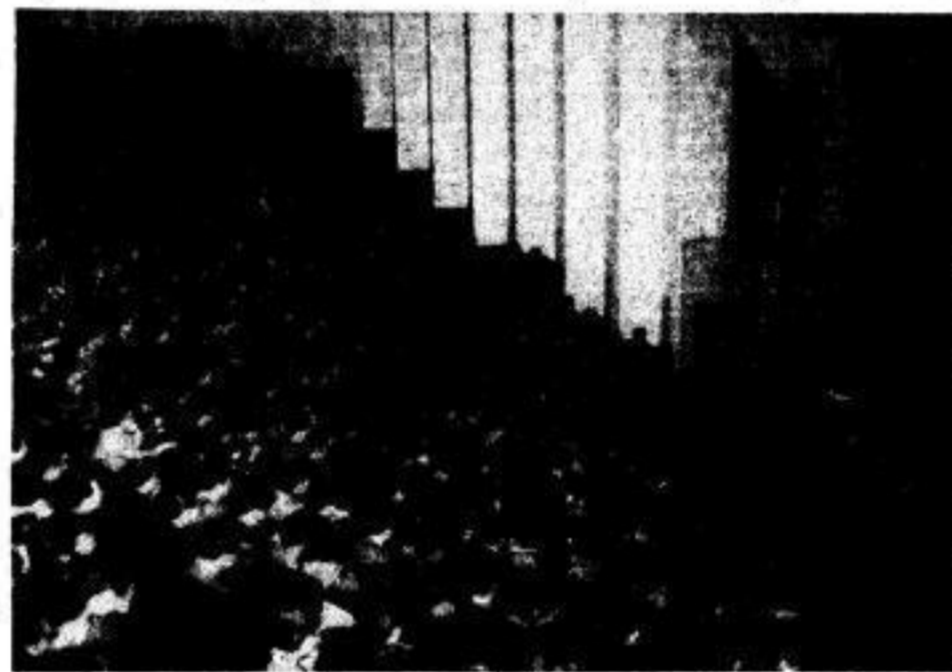
Das ist zum ersten die Auffassung, die Partei vertrete Ziele und Aufgaben, die ebensogut durch andere Problemstellungen ersetzt werden könnten.

zu ergreifen und zum anderen nicht immer genügend Unterstützung und Anleitung seitens der Parteilitung und der führenden Wirtschaftsfunktionäre gegeben wurde.

Eine der wichtigsten Aufgaben war und bleibt, das Vertrauen der parteilosen Kollegen zu erringen. Der Aufbau des Sozialismus, die Erhaltung des Friedens und die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands sind Aufgaben, die alle angehen.

Zur Verbesserung der zukünftigen Partearbeit und der Beseitigung der genannten Mängel und Schwächen wurde folgender Beschluß gefaßt:

1. Jeder Genosse erhält einen Parteauftrag.
 2. Mit den Genossen, die nicht regelmäßig an den Versammlungen und dem Parteijahr teilnehmen oder säumige Beitragszahler sind, werden in der Gruppe Auseinandersetzungen geführt.
 3. Es wird ein Plan zur Ausgestaltung der Wandzeitung entworfen.
 4. Gewinnt fortschrittliche Kollegen und Kolleginnen als Kandidaten für unsere Partei!
- Festigt das Vertrauensverhältnis zu den parteilosen Kollegen!



600 Studenten der Fakultäten für Maschinenwesen und Technologie, die in diesem Semester ihr Studium an unserer Hochschule begannen, wurden am 3. Februar 1958 von den Räten der beiden Fakultäten zu einer Eröffnungsveranstaltung eingeladen.

Im überfüllten Hörsaal Zeunerbau 222 hatten sich Studenten aller Semester und Assistenten der zwei Fakultäten eingefunden. Im Mittelpunkt standen die grundlegenden Ausführungen des Ministers für Schwermaschinenbau, Genossen Apel. Mit einfachen und bildhaften Worten unterbreitete er das Programm des Maschinenbaus in unserer Republik und würdigte unsere z. Z. erreichten Leistungen, die wir niemals übersehen dürfen und die wir immer und überall verteidigen müssen.

Eine solche Unterstellung der Willkürlichkeit in der Politik der Partei oder gar die Konstatierung eines Widerspruchs zwischen den Interessen der Partei und den der Werktätigen, beweisen doch nur, wie wenig die Vertreter dieser bürgerlichen Anschauungen die eigentliche Dialektik unserer Entwicklung erkannt haben.

Es geht nicht um Privatvorstellungen, sondern um historische Notwendigkeiten, die eine tiefgreifende Umgestaltung der Gesellschaft erfordern und damit den Aufbau des Sozialismus auf die Tagesordnung setzen; denn die theoretischen Leitsätze der Kommunisten sind keineswegs „von diesem oder jenem Weltverbesserer erfunden oder entdeckt“ worden, „sie sind nur allgemeine Ausdrücke tatsächlicher Verhältnisse eines existierenden Klassenkampfes, einer unter unseren Augen vor sich gehenden geschichtlichen Bewegung“.

Wer anders als die Partei der Arbeiterklasse ist dazu berufen, den einzig möglichen Weg zu weisen und alle bürgerlichen und kleinbürgerlichen Auffassungen zu widerlegen. Die Partei steht allen Professoren und Hochschulangehörigen mit Rat und Tat zur Seite, um sie von der Notwendigkeit einer klaren Parteinahme für den Aufbau des Sozialismus zu überzeugen.

Das aber erfordert eine enge Verbindung zwischen Parteioptionen und parteilosen Wissenschaftlern, gemeinsame Beratungen der nächsten Schritte, Offenheit und Vertrauen.

Hier aber liegt ein zweites Hemmnis für eine solche Zusammenarbeit. Einige Professoren unserer Hochschule vertreten die Auffassung, die Partei sei eine anonyme Kraft, ja mehr noch, sie unterstellen ihr unlautere Absichten und bezichtigen sie, die Rolle eines Konspirators und Aufpassers zu spielen.

Es bedarf keines Beweises, daß dem nicht so ist. Die Vertreter solcher Auffassungen sind sich oft der Gefährlichkeit dieser Anschauungen nicht voll bewußt.

Bereits seit dem Kommunistischen Manifest verschmähen es die Kommunisten, „ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen“. Im Gegenteil, die Sache, die die Partei vertritt, ist die Sache aller Werktätigen. Der Aufbau des Sozialismus ist nicht Angelegenheit der Partei allein, sondern die Sache aller arbeitenden Menschen.

Das, was die Partei vertritt, duldet keine Geheimniskrämerei, weder in den Absichten, noch in den Methoden. Das haben auch zahlreiche Wissenschaftler unserer Hochschule erkannt, die ernsthaft bestrebt sind, die gesellschaftlichen Probleme vom marxistischen Standpunkt aus zu betrachten und am gesellschaftlichen Fortschritt teilzunehmen. Wenn sich parteilose Professoren der Hochschulleitung, Mitglieder des Senats und Wissenschaftler nahezu aller Fakultäten vertrauensvoll an die Partei wenden, mit den Genossen ihrer Fakultäten die verschiedensten Fragen

(Fortsetzung auf Seite 3)

V. Parteitag

Zu Ehren des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands riefen die Delegierten der 2. Hochschulkonferenz der Gesellschaft für Sport und Technik, die am 15. Februar 1958 stattfand, die Mitglieder zu einem Wettbewerb auf, der unter dem Motto steht:

„Jeder eine gute Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache.“

Bewertet werden Verpflichtungen für Arbeitseinsätze und Teilnahme an GST-Lagern, Durchführung von Geländeübungen mit Unterstützung der Nationalen Volksarmee, das Ablegen von Schieß- und Mehrkampfleistungsabzeichen und Werbung von Abonnenten für Zeitschriften der Organisation.

Folgen wir dem Beispiel der GST und überlegen uns, welche Verpflichtungen wir als Hochschulangehörige übernehmen können analog der Losung der Betriebe:

„Unser Beitrag — fünf Tage Planvorsprung!“

Hochschulnachrichten

Gedenkfeier

für Prof. Dr.-Ing. Karl Beger

Die Fakultät für Bauwesen gedachte am 19. Februar in einer schlichten Feierstunde des im vergangenen Jahre tödlich verunglückten Professors Dr.-Ing. Karl Beger. Wir werden in der nächsten Nummer der „Hochschulzeitung“ noch ausführlicher über die Ehrung berichten.

Wissenschaftler der TH sprach in Warschau

Dr. Günter Schmidt vom Lehrstuhl für Politische Ökonomie des Sozialismus hielt anlässlich einer Studienreise in die Volksrepublik Polen am 4. Dezember 1957 vor der Polnischen Ökonomischen Gesellschaft in Warschau einen Vortrag zum Thema „Die ökonomische Politik des Staates zur Umerziehung der Mittelschichten in der DDR“.

Absolvententreffen

Am 5. Februar 1958 wurde am Institut für Verfahrenstechnik ein Treffen aller ehemaligen Absolventen des Instituts durchgeführt. Das Referat über die Perspektiven der chemischen Industrie in der DDR und die Verantwortung der Diplom-Ingenieure wurde vom Leiter der Hauptabteilung Planung der chemischen Industrie, Genossen Bolter, gehalten. Näheres über den Inhalt der Beratung bringen wir in der nächsten Ausgabe unserer „Hochschulzeitung“.

Max Seydewitz sprach zu Angehörigen der TH

Der Volkskammerabgeordnete Max Seydewitz sprach am 11. Februar in einer Gedenkfeier, die zum Jahrestag der sinnlosen Zerstörung Dresdens durch anglo-amerikanische Bomber im Festsaal der Mensa veranstaltet wurde, zu den Angehörigen der TH über das Thema „Der 13. Februar 1945 und seine Lehren“.

Freunde bei uns zu Gast

Eine Delegation polnischer und tschechoslowakischer Friedensfreunde, die anlässlich des Jahrestages der Zerstörung Dresdens in unserer Stadt weilte, besichtigte am 15. Februar auch unsere Hochschule.

Kennwort: Spende Sudan

Insgesamt 898,64 DM wurden bisher von Studenten unserer Hochschule für die Errichtung eines chemisch-physikalischen Laboratoriums an der Universität Khartoum gesammelt. Die Teilnehmer der FDJ-Delegiertenkonferenz spendeten 454,87 DM, die Freunde der Arbeiter- und Bauern-Fakultät 343,77 DM und die Fakultät für Bauwesen 100 DM.

Internationales Winterferienlager

Am 17. Februar reisten 5 Jugendfreunde unserer TH nach der CSR, um an einem internationalen Winterferienlager des Weltstudentenbundes in der Niederen Tatra teilzunehmen.

Wußten Sie ...

... daß 1957 4683 Studenten in der Landwirtschaft, im Rahmen des Kohle- und Energieprogramms oder auf dem Bau tätig waren?

... daß für das Jahr 1958 geplant ist, den dritten Bauabschnitt des Institutes für Schwachstromtechnik fertigzustellen, und daß dafür eine Summe von etwa 3 Millionen DM zur Verfügung steht?

... daß der Irak nach fast 1000 Jahren jetzt die erste Universität in Bagdad besitzt?

Uns gefällt nicht ...

... daß hinter der Baracke 6, Nürnberger Straße 57, 10 Meter Gleis mit 1 Weiche (aus zwei Teilen bestehend) seit über einem Jahr dort ungenutzt herumliegen und verrotten.

Herausgeber: SED-Parteioption der Technischen Hochschule Dresden • Redaktion: Dresden A 27, Helmholtzstraße 8, Ruf 4 46 61, App. 51 91 • Verantwortlicher Redakteur: Dr. Ursula Roisch • Druckgenehmigung: II-G 024/58 des Rates der Stadt Dresden • Druck: (III/91) Sächsische Zeitung, Dresden 3015